

Februar 1943  
 Theater  
 heute 7.30  
 10.00, 4.30, 7.30  
 Theater  
 heute 2.30  
 Märchenfilm  
 Wittchen  
 7 Zwerg  
 überkiste  
 und 70 Plz.  
 und 1.20 RM.  
 Gesuch  
 idigter sucht  
 im Heeresdien  
 stätige Tätigke  
 in einfacheren Stel  
 als Telefon  
 mögl. in Nagold  
 Umgebung  
 Angebote mit An  
 zahlung und  
 er Nr. 134 an  
 "Hilf".  
 1000  
 ll. heizbar, 12  
 sowie geb.  
 maschine  
 Preis 100  
 die Geschäfts  
 es.  
 eht ein frische  
 mender  
 en und  
 2 sowie  
 rkuhe,  
 rinder  
 5 Jtr. schwe  
 wie ein Porc  
 e Zugtiere  
 allungen, mög  
 Taufschlehd  
 schill, Neuba  
 1 u. 228 Fern  
 ft-Ordnung  
 he Kirche  
 10.00 Predig  
 1. ROP, 11.00  
 (S. 5) 11  
 agottedienst,  
 Bibelfunde.  
 9.15 Predig  
 entfinge  
 Godesdien  
 100 Bibel  
 he Kirche  
 erf  
 D.  
 araturen  
 ränkter Anzahl  
 der Ausführung  
 nommen.  
 Sebäher  
 ank-Pachged  
 00 Jahre, Tel. 638  
 pter Leder- und  
 kranz Nagold  
 en Sonntag  
 re volljährig  
 digung Rom  
 14.30 Uhr  
 rau Stottel.

# Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung  
 Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
 Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 55 / Bankkonto: Volksbank  
 Nagold 556 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Jelle ober  
 deren Raum 6 Wfa. Stellengefühe, 11. Anzeigen.  
 Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa.  
 Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen  
 in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
 Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
 Anzeigen-Aannahmschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 38

Montag, den 15. Februar 1943

117. Jahrgang

## Deutsche Gegenstöße am mittleren Don

Hohe Verluste der Bolschewiken östlich und nordöstlich Charkow

1943 Berlin, 14. Februar. Am unteren Don und Donetz  
 landen am 13. Februar keine Kampfhandlungen von Bedeutung  
 hatt. Dagegen dauern die Kämpfe am mittleren Don  
 bei härterem feindlichem Druck und zunehmender Festigkeit an.  
 Der in den Kämpfen der Vortage durchgehobene sowjetische  
 Kavallerieverband wurde im rückwärtigen Gelände der deutschen  
 Linien gestellt und scharf bekämpft. An verschiedenen Stellen  
 der Front trugen deutsche Truppen erfolgreiche Gegenangriffe  
 vor. Panzerverbände gegen ihren Widerstand eine größere  
 Ortshaus und zerstörten dort feindliche Truppen in Bataillons-  
 stärke. Im benachbarten Abschnitt hatten sich Sowjetpanzer  
 versammelt. Sie wurden durch einen frühen Vorstoß gesprengt, wobei  
 eine Panzergruppe der Bolschewiken vernichtet wurde. Deutsche  
 Panzertruppen schlossen in diesen Kämpfen 23 Panzer ab und er-  
 beuteten sechs schwere Panzer. Sie unterbrachen eine Nachschubstraße  
 des Feindes trotz hohen Widerstandes der starken sowjetischen  
 Panzer- und Infanteriekräfte und drangen in einen größeren  
 Ort ein, in dem noch hundert Häuserkämpfe andauerten. Im  
 Nachschubabschnitt wurden Sowjetstellungen von deutschen Trup-  
 pen umstellt und von ihren rückwärtigen Verbindungen abge-  
 schnitten. Ein Verband der Waffen-SS wies feindliche Panzer-  
 beschusskräfte ab, vernichtete elf und erbeutete einen Panzer.  
 Andere Verbände der Waffen-SS zerstörten oder erbeuteten bei  
 erfolgreichen Angriffen drei Panzer, 26 Geschütze, 76 Granat-  
 werfer und 85 Maschinengewehre. 2100 tote Bolschewiken wur-  
 den in diesem Abschnitt gefasst.

### Deutsche Wehrmachtberichte

Erbitterte Kämpfe östlich und nördlich von Charkow  
 Angriffe südlich Noworossijsk abgewiesen — Krasnodar  
 planmäßig geräumt — Im Süden der Ostfront 34 sowje-  
 tische Flugzeuge abgeschossen

DWS Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 Südlich Noworossijsk und im Gebiet des unteren Kuban  
 östliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Zuge planmäßiger  
 Bewegungen zur Verklärung der Front wurde die Stadt  
 Krasnodar geräumt.

Im mittleren Donetz durchbrach eine deutsche Stoßgruppe in  
 einem Kampfe mit starken Panzerkräften feindliche Stellungen  
 und warf die Sowjets zurück. Konzentrische Angriffe überlegener  
 einlicher Infanterie- und Panzerverbände im Raum östlich und  
 nördlich von Charkow wurden in erbitterten Kämpfen ab-  
 geschlagen. Ein eigener Gegenangriff machte weitere Fortschritte.  
 Nördlich Kuzel scheiterten Angriffe, die der Feind in meh-  
 reren Wellen gegen unsere Stellungen führte, unter hohen Ver-  
 lusten. Gelangene und zahlreiche Beute wurden eingebracht.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und  
 vor Leningrad legte der Feind keine heftigen Angriffe bis-  
 her ohne Erfolg vor. Die härtesten Kämpfe dauern noch an.  
 Die Luftwaffe greift mit starken fliegenden Verbänden auch  
 weiterhin unermüdet in den Kampf ein. Sie brach dem Feind  
 erneut schwere Verluste an Menschen, Material und Waffen bei  
 Jagdfliegerverbänden stellten feindliche Jagdflugzeuge in Luft-  
 kämpfen und schossen gestern allein im Süden der Ostfront 34  
 Sowjetflugzeuge ab.

Die 15. Luftwaffen-Feld-Division zeichnete sich in den Winter-  
 kämpfen an der Ostfront besonders aus.  
 In Nordafrika verlief der Tag auch getrennt bei anhaltend  
 schlechtem Wetter ruhig.

Südranriffe einzelner feindlicher Flugzeuge am Tage und der  
 Nacht auf westdeutsches Gebiet mit einigen planlosen  
 Bombenwürfen verursachten geringe Verluste unter der Bevöl-  
 kerung und einigen Gebäudeschäden.

Weitere Abwehrlämpfe im Osten  
 Der Feind verlor gestern 129 Panzer — Spreng- und  
 Brandbomben auf den englischen Kriegshafen Plymouth —  
 Britische Luftwaffe verlor im Westen zehn Flugzeuge

DWS Aus dem Führerhauptquartier, 14. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 Östliche Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievor-  
 bereitung südlich Noworossijsk und im unteren Ku-

bangebiet führte, blieben erfolglos. Sturzflugangriffe ge-  
 griffen Stellungen und Truppenansammlungen der Sowjets an  
 der Küste südlich Noworossijsk sowie Transportschiffe im See-  
 gebiet vor der Stadt an und fügten dem Feind schwere Verluste  
 an Menschen und Material zu. Zwei Transporter wurden ver-  
 nichtet.

Während es am unteren Don und Donetz zu keinen weiten  
 Kämpfen kam, verstärkte sich am mittleren  
 Donetz der Druck des Feindes. Ein in das eigene Hinter-  
 gelände vorgezogener feindlicher Kavallerieverband wurde zum  
 Kampf gestellt.

Motorisierte und Panzerverbände des Heeres und der Waf-  
 fen-SS drangen trotz heftigen Widerstandes harter feindlicher  
 Panzer- und Infanteriekräfte tief in das vom Feind besetzte  
 Gelände ein, vernichteten unter Abwurf von 15 Panzern einen  
 feindlichen Verband und unterbrachen rückwärtige Verbindungen  
 der Sowjets.

Östlich und nordöstlich von Charkow wurden in heftigen  
 Kämpfen Gegenstöße auch getrennt harter feindliche Angriffe  
 abge schlagen. Ueber 1000 tote Bolschewiken bedeckten das Kampf-  
 feld, 20 feindliche Panzer liegen vernichtet vor unseren Stel-  
 lungen.

Der Feind legte keine Angriffe im Raum nördlich Kuzel  
 trotz heftiger Schwerküme vor. Er wurde blutig abgewiesen.  
 An einigen Stellen eingedrungene feindliche Kräfte konnten ver-  
 nichtet werden.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee  
 und vor Leningrad drangen neue mit harter Panzerunter-  
 stützung geführte Angriffe der Sowjets teilweise nach heftigen  
 Nachkämpfen zusammen. 49 Panzer wurden abgeschossen.

Ausgesamt verlor der Feind in den Kämpfen des gestrigen  
 Tages an der Ostfront 129 Panzer.

Eine aus vorgehobenen Stützpunkten zurückgenommene In-  
 fanterie-Division hat in neunzigstündigen schweren Kämpfen unter  
 vorbildlicher Führung ihres Divisionskommandeurs, General-  
 major Pajet, harter feindliche Kräfte durchstoßen, vernichtet  
 und abdrängt die eigenen Linien erreicht.

In Nordafrika nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeu-  
 tung. Die Luftwaffe greift mit gutem Erfolg Ziele des Feindes  
 Bengasi sowie feindliche Kräftegruppen im tunesisch-italienischen  
 Grenzgebiet an.

Bei Tages- und Nachtangriffen der britischen Luftwaffe gegen  
 einige Orte im Küsterraum der besetzten Westgebiete verlor der  
 Feind nach bisher vorliegenden Meldungen zehn Flugzeuge. Ver-  
 einzelt angezielte Bombenwürfe in Westdeutschland verursachten  
 geringe Verluste unter der Bevölkerung.

Nach einem Angriff der Luftwaffe am Tage gegen eine Küsten-  
 stadt in Südengland bekämpfte ein Verband deutscher Kampf-  
 flugzeuge in der vergangenen Nacht den Kriegshafen Plym-  
 outh mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Treffer in  
 Werkanlagen und Versorgungsbetrieben verursachten erheblich-  
 Zerstörungen.

## USA-Imperialismus in Reinkultur

Der Streit mit England um die Vorherrschaft im zivilen Luftverkehr

DWS Genf, 14. Febr. Die Ausführungen der USA-Abge-  
 ordneten Clare Booth Luce in ihrer ersten Rede als Parla-  
 mentarierin, in der sie sich für die Beherrschung der Luftver-  
 kehrswege durch die USA, einsetzte, haben überall in den  
 Vereinigten Staaten eine Sensation verursacht. Schreibt der  
 Neuworler „Daily Mail“: Es nehme deshalb nicht wunder, daß  
 dies, was Frau Luce sagte, von der USA-Presse sofort aufgegrif-  
 fen und hart kommentiert werde.

„New York Times“ glaubt nicht, daß die Engländer sich  
 mit Frau Booths Ausführungen zufrieden geben. Insbesondere  
 gefalle es ihnen nicht, daß die Abgeordnete ihnen ihre  
 bisher führende Stellung in der Seefahrt zur Illusion  
 überlassen wolle, als sie sich nicht in die Beherrschung des Luft-  
 raumes durch die Amerikaner einmischen.

„New York Daily News“, „Chicago Tribune“ und „Chicago  
 Post“ erklären, Frau Booth könne beruhigt sein, Amerika werde  
 sich schon den ihm in der zivilen Luftfahrt der Nachkriegszeit  
 zuzurechnenden Platz erobern, auch ohne daß man dazu drückliche  
 Schritte unternähme, wie sie sie vorschlägt; denn die USA, han-  
 deln viel mehr Großflugzeuge als irgend eine andere Nation,  
 so daß sie bis zum Ende des Krieges eine Flugzeugindustrie  
 entwickeln, von der die Leistungen der übrigen Welt in den  
 Schatten gestellt würden.

Nach Dorothy Thompson beteiligt sich an der Debatte und  
 meint, es scheide also in dem zwischen England und den USA  
 entstandenen Ringen weniger um den Imperialismus als sol-  
 chen; Amerika fürchte vielmehr, daß der britische Imperialismus  
 zu einem Zeitpunkt mit dem der Amerikaner in Konflikt gerate,  
 in dem diese selbst die Weltbeherrschung antreten möchten.

### Gemeinam kämpfen, gemeinsam siegen!

#### Der Gauleiter in Schorndorf

Politische Ausrichtung der Führerschaft der NS.

1943 Im Rahmen einer Arbeitsbesprechung der Hitler-Jugend  
 die Obergruppenführer Erich Saubermann und Gebietsmaß-  
 führerin Maria Schönberger für alle NS-Führerinnen und Bann-  
 maßführerinnen in der Führerinnen-Schule in Schorndorf durch-  
 führten, sprach Gauleiter Reichshofhalter Kurt zu der an-  
 getretenen Führerschaft. In seiner schlichten, aber so eindring-  
 lichen Art, noch ganz unter dem Vorzeichen im Führerhauptquartier  
 lebend, konnte der Gauleiter wieder überaus interessante Aus-  
 führungen machen. Er ging davon aus, daß sich ein großes Volk,  
 wenn es auf dieser Erde bestehen wolle, nur sein muß über  
 keine Umwelt, über keine Widerstände und vor allem aber auch  
 über sich selbst, und daß es notwendig ist für jeden Staatsmann,  
 der diesen Namen wirklich verdient, diesen Fragen während im  
 Auge zu sehen. Nach einem Ueberblick über die Jahre vor und  
 während des ersten Weltkrieges, die deutsche Kriegsgeschichte  
 und auch die letzten Jahre der deutschen Politik kam Gauleiter  
 Reichshofhalter Kurt auf die augenblickliche Lage unseres  
 Reiches und Volkes zu sprechen. Mit seinen Ausführungen  
 konnte er der gesamten NS-Führerschaft seines Gauies die poli-  
 tische Ausrichtung für ihre Arbeit in diesem neuen Kriegsjahr  
 geben. Dabei betonte er, daß gerade die Geschichte unseres Vol-  
 kes, die so ruhmreich ist wie keine andere, Männer und Frauen  
 aufzuweisen hat, die uns auch in den heutigen schweren Zeiten  
 Vorbild sein können und auf die besonders unsere Jugend stolz  
 sein darf. Ihnen nachzustreben muß ihr höchstes Ziel sein und  
 darum muß auch gerade die NS-Führerschaft des Gebietes  
 Würtemberg, die trotz des Krieges noch 400.000 Jungen und  
 Mädchen zu betreuen und zu politisch denkenden Menschen zu er-  
 zeugen hat, darin den Inhalt ihres Lebens leben.



Aufsahrung von Generaloberst Haase  
 Die sterbliche Hülle des am 8. Februar verstorbenen Ritter-  
 kreuzträgers Generaloberst Kurt Haase, der zuletzt Oberbefehl-  
 haber einer Armee war, wurde im Bekleid des Berliner Zeug-  
 hauses aufgebahrt. Offiziere des Heeres hielten die Ehrenwache.  
 (Atlantischer Jäger-R.R.)

#### Alle Stützpunkte im Atlantik und Pazifik sollen sofort den USA ausgeliefert werden

DWS Genf, 14. Februar. Die USA-Regierung zieht erul-  
 haft den Plan in Erwägung, so meldet der Neuworler Korre-  
 spondent des „Daily Express“, mit den anderen Anti-Achsen-  
 mächten ein Abkommen abzuschließen, in dem diese zugunsten  
 der Vereinigten Staaten völlig auf ihr im Atlantik und im  
 Pazifik gelegenen Flugzeug- und Notlandstützpunkte Verzicht  
 leisten. Es heißt sogar ganz bestimmt, daß die Vereinigten  
 Staaten schon bald die Verhandlungen zunächst mit Großbritan-  
 nien und Australien aufnehmen werden. Man beteuere dabei,  
 daß dieser Wunsch der USA nichts mit imperialistischen Nei-  
 gungen gemein habe, sondern daß man nur beabsichtigt sei, schon  
 jetzt die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung  
 eines späteren Friedens durch die USA zu schaffen. Weiter  
 sei man in Washington der Ansicht, daß die Ameri-  
 kaner, in Zusammenarbeit mit den anderen Verbündeten auch  
 Stützpunkte auf der japanischen Inselwelt errichten sollten. Was  
 das Fluggebiet des Atlantik angeht, so lägen nach dem Zukunfts-  
 treffen Roosevelt mit Vargas Anzeichen dafür vor, daß die  
 USA das ständige Recht für sich in Anspruch nehmen, sämtlich  
 an der westafrikanischen Küste gelegenen Stützpunkte  
 einschließlich Dakar zu benutzen. Sobald diese Pläne schriftliche  
 Formen annähmen, heißt es in dem Korrespondenzbericht jährl-  
 lich, erscheinen sie wahrscheinlich in Gestalt gegenseitiger Ver-



bedingungsabmachungen und begründeten sich auf eine dauerhafte Zusammenarbeit der Kriegergegner untereinander.

Anschließend auf die von den Engländern an die USA. auf 30 Jahre verpachteten Stützpunkte hat es ein Artikel abgesehen, der dem Washingtoner Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge in diesen Tagen in den Blättern des Scripps-Howard-Konzerns erschien. Darin wird der Vorschlag unterstellt, daß die Engländer den USA. diese Stützpunkte für alle Zeiten abtreten, denn, so argumentiert man, die Engländer werden dabei nicht sehr viel, doch sei der Gewinn für die Amerikaner groß. Diese Stützpunkte spielen in der zukünftigen militärischen Sicherung des amerikanischen Kontinents eine „ver zweifelt wichtige Rolle“.

### Italienische Wehrmachtberichte

#### Spätruppunternehmungen in Tunis

DKB Rom, 12. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Tunis beschränkten die anbauenden scheinbar atmosphärischen Bedingungen die Kampftätigkeit auf einzelne Spätruppunternehmungen.

In der vergangenen Nacht wurden im Hafen von Bone und Bougie vor Anker liegende Schiffe von unseren Bombardern mit erheblichem Erfolg angegriffen.

Feindliche Flugzeuge belegten Güter- und Personenzüge in räumigen Ortschaften Kalabriens und Siziliens mit Bomben und MG-Fire. Unter dem Juppferpersonal und den Passagieren gab es insgesamt drei Tote und zwölf Verwundete. Ein Flugzeug wurde in der Nähe von Catanzaro von unserer Flak abgeschossen.

#### Dortliche Angriffe in Tunis zurückgewiesen

DKB Rom, 14. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Kampfgebiet von Tunis wurden zwei britische Angriffe zurückgewiesen. Die Luftwaffe der Achse zerstörte im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge.

Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Operationen der letzten vier Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Britische Flugzeuge bombardierten Etalane und trafen den Kindergarten „Regina Margherita“ und zahlreiche Wohngebäude. Unter der Bevölkerung gab es drei Tote und 13 Verwundete.

Personenzüge in Kalabrien und Sizilien wurden geteilt von feindlichen Flugzeugen mit MG-Fire belegt. Insgesamt gab es einen Toten und einige Verletzte. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde in der Nähe von Pachino (Syracus) abgeschossen.

#### Durchbruch der Kampfgruppe Pöstel!

DKB Berlin, 14. Februar. Bei den Abwehrkämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront hat die von Generalmajor Pöstel geführte Infanterie-Division in neuntägigen harten Kämpfen dem Feind schwere Verluste zugefügt. Unter den schwierigsten Witterungs- und Geländeverhältnissen kämpfend, haben diese Regimenter ihre weitvorgehenden Stützpunkte handhaft und tapfer verteidigt, dadurch harte Kräfte des Feindes gebunden und am Vorwärtsschreiten gehindert.

Nach Erfüllung ihres Kampfauftrages machte die Division den Anstoß an die neue Hauptkampflinie wieder herzustellen. Obwohl der Feind mit erheblichen Kräften diesen Bewegungen der Kampfgruppe entgegenzutreten versuchte, durchdrangen unsere Grenadiere in neuntägigen schweren Ringen Stellung um Stellung der feindlichen Abriegelung und rieben dabei harte bolschewistische Verbände auf. Allein am 10. Februar vernichteten sie ein ganzes sowjetisches Schützenregiment mit allen ihm zugehörigen schweren Waffen, darunter drei Panzern, zwei Batterien und sechs Panzerabwehrkanonen. Nach ununterbrochenem Tag und Nacht anhaltenden Kämpfen, bei denen die Soldaten dieser Division, vom Beispiel ihres Kommandeurs mitgerissen, der sich selbst hinausworf, erreichte die Division am 13. Februar die eigene Linie und reichte sich wieder in die Abwehrfront ein.

### Der Luftangriff auf Plymouth

#### Zahlreiche Brände und beträchtliche Zerstörungen

DKB Berlin, 14. Februar. Der Angriff härtester deutscher Kampffliegerkräfte gegen den wichtigen Kriegshafen Plymouth an der englischen Südküste in der Nacht zum 14. Februar dauerte etwa eine halbe Stunde. Zahlreiche Spreng- und Tausende von Brandbomben trafen die Werftanlagen und Betriebsanlagen dieses bedeutenden Marinestützpunktes. Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchdrangen das heftige Sperrfeuer der feindlichen Abwehr und drangen über das Meer- und Stadtgebiet von Plymouth vor. Die abgeworfenen Bomben verursachten eine große Zahl von Bränden und beträchtliche Zerstörungen. Zur gleichen Zeit bombardierten weitere deutsche Kampfflugzeuge militärische Anlagen einer Ortschaft im südwestlichen Küstengebiet mit guter Wirkung. Sämtliche an diesen Nachtangriffen beteiligten deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Bereits in den Vormittagsstunden des 13. Februar hatten deutsche Kampfflugzeuge einen überraschenden Tiefangriff gegen eine Hafenanlage an der britischen Südküste durchgeführt. Aus niedrigen Höhen abgeworfene Bomben brachten mehrere Gebäude im Hafengebiet und am Stadtrand zum Einsturz. Der Vorstoß unserer Kampfflieger konnte sich den sofort in Tätigkeit tretenden Flakbatterien der britischen Küstenabwehr und durch hochgelassene Sperrballone nicht behindert werden. Auf dem Rückflug nahmen unsere Flieger britische Korvettenboote unter Feuer und schossen mehrere von ihnen in Brand.

#### Massendemonstration in ganz Indien

##### Freilassung Gandhi gefordert

DKB Bangkok, 13. Februar. Meldungen des allindischen Kundheits lassen erkennen, daß die Ungehorsamkeitsbewegung in Indien wieder größten Umfang annimmt, und zwar wird die indische Bevölkerung durch den Hungerstreik Mahatma Gandhis hierzu erneut angeleitet. In Ahmedabad zog eine wachsende Menge von Indern gegen eine Polizeistation. Die Polizisten schritten mit der Waffe ein. Das Ausschreitungen wurde daraufhin in der Stadt um eine Woche verlängert. Im Industriebereich Ratnagiri in Bombay wurde ein Polizeioffizier von unbekannten Tätern getötet. Aus Delhi wird berichtet, daß am dritten Tage des Hungerstreiks Mahatma Gandhis in ganz Indien große Massendemonstrationen stattgefunden haben. Man habe die Freilassung Mahatma Gandhis gefordert. Fast sämtliche Fabriken seien geschlossen. Die Arbeiter seien in den Streik getreten.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ vom 11. Februar meldet aus Neu-Delhi, die Ungehorsamkeitsbewegung in Indien greife immer weiter um sich. Dies werde auch von hohen Regierungsbeamten bestätigt. Es seien in letzter Zeit in Hunderten von Fällen Bombenattentate auf Regierungsgebäude und britische Beamte verübt worden.

#### „Schneller Handelsschiffe unmöglich“

Stockholm, 13. Februar. In englischen Regierungskreisen erklärt man, die Vorschläge der britischen Reederei, zum Bau von schnelleren Handelsschiffen überzugehen, um der U-Bootgefahr wirksamer entgegenzutreten zu können, seien unüberwindlich. Es sei unmöglich, auf die schnelle Form des Geleitzugsystems zu verzichten, auch wenn dadurch die Schnelligkeit der einzelnen

Schiffe stark herabgesetzt werden müsse. Der Bau schneller Schiffe sei viel zeitraubender als der der jetzigen langsamen Fahrzeuge, die die USA. herstelle. Um die Schnelligkeit beispielsweise eines Handelsschiffes von 11 auf 15 Knoten zu erhöhen, wäre eine Verdoppelung der Maschinenkapazität sowie mehr Facharbeit nötig. Auch würde dadurch die Lebensdauer des Schiffes vermindert. Dazu komme, daß bei der Beladung und Entladung derartiger Schiffe natürlich keine Arbeits- und Zeitersparnis eintrete. Entscheidend aber sei die Feststellung, daß heute der Prozentsatz der Verluste bei den schnelleren und langsameren Schiffen ungefähr derselbe ist. Es hätte nur dann einen Sinn, die Produktion heute plötzlich auf schnelle Schiffe umzustellen, wenn erwiesen werden könnte, daß diese schnelleren Schiffe den Angriffen der U-Boote weniger ausgesetzt seien. Dies entspricht aber nicht den Tatsachen.

Diese Feststellung der englischen Regierung ist ein neuer Beweis für die Wirksamkeit des deutschen U-Boot-Krieges.

#### Polnische Verräterfamilie unschädlich gemacht

DKB Berlin, 14. Februar. Die Sicherheitspolizei ist einer Verräterfamilie, die der polnischen Minderheit in Deutschland angehörte, auf die Spur gekommen und hat sie nunmehr unschädlich gemacht. Nachdem ein Sohn der polnischen Familie Pels in Württemberg (Athenland) an der Ostfront zum Feind übergegangen ist und weiteren, das Leben vieler deutscher Soldaten gefährdenden Verrat geübt hat, haben die angestellten polizeilichen Nachforschungen bei seinen Angehörigen ergeben, daß diese Familie seit Jahren kommunistische Zerkleinerungsarbeit betriebe und feindlichen Spionagetenden dienlich war. Diese fortgesetzte Verrätertätigkeit hat nunmehr durch die Hinrichtung der gesamten an der Verschwörung beteiligten Familie ihre Sühne gefunden.

#### Wieder britische Flieger über der Schweiz

DKB Bern, 14. Februar. Nach Meldung der schweizerischen Desinformationszentrale wurden der Kanton Schaffhausen und die angrenzenden Gebiete in der Nacht zum Sonntag von einer kleineren Anzahl fremder Flugzeuge überflogen. In der Nordwest-, Zentral- und Ostschweiz wurde Alarm gegeben. In der Zentral- und Ostschweiz sind Flakbatterien in Aktion getreten.



Das Eisenland erstmals für einen Fernaufklärer  
Hauptmann Erwin Aicher, Staffelführer einer Fernaufklärergruppe. (DKB-Prese-Hoffmann, Jander-M.A.)

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DKB) Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Friedrich Gollwitzer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Günther Tribula, Kommandeur eines Jäger-Bataillons; Hauptmann Gölz Hauser, Kommandeur eines Kraftfahr-Bataillons; Hauptmann Werner Grün, Bataillonsführer in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Walther Hans Böcher, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Max Böcher, Zugführer im Grenadier-Regiment „Großdeutschland“.

### Abschied von einem großen Soldaten

#### Feierlicher Staatsakt für Generaloberst Haase

DKB Berlin, 13. Februar. Im Jungbau, der Ruhmeshalle preußisch-deutscher Geschichte, fand am Samstag mittag der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Oberbefehlshaber einer Armee, Ritterkreuzträger, Generaloberst Kurt Haase, statt. Im Namen des Führers, der diesen in Krieg und Frieden hoch bewährten Offizier durch ein Staatsbegräbnis ehrte, zeichnete Generalleutnant Walther Hans Böcher, Kommandeur des Dahlemburg-Bataillons und während ihm tiefempfundene Worte höchster Anerkennung. Die große Zahl der dem Staatsakt beimohnenden führenden Männer von Wehrmacht, Staat und Partei unterstrich diese letzte Ehre der Nation für einen großen Soldaten.

„Generaloberst Kurt Haase, an dessen Bahre wir heute hier in stolzer Trauer stehen“, erklärte Generalleutnant Walther Hans Böcher, „hat in diesem Dolmetschertum der Nation in führender Stellung verantwortungsvollen Anteil genommen und dabei Großes geleistet. In einem Armeebefehl prägte der Verstorbene einmal den Satz: „Die Führer gehören nach vorne!“ Nach dieser Forderung hat er selbst immer gelebt und gehandelt. Rücksichtsloser Einsatz der eigenen Person, Sicherheit im Entschluß und Kühnheit im Handeln sind die Kennzeichen dieser ersten Führerpersonlichkeit gewesen. In diesem Sinne und Geist hat der Verstorbene als junger Offizier im großen Kriege 1914/18 gekämpft und im jetzigen Kriege als General sein Korps, als Generaloberst dann eine Armee geführt.“

An der Spitze seines Korps schlug er im Polenfeldzug die Schlacht auf der Tucheler Heide, bestreite Bromberg und hatte maßgeblichen Anteil am siegreichen Ausgang der Entscheidungsschlacht an der Bzura. Als die deutsche Wehrmacht dann am 10. Mai 1940 aufbrach, durchdrang General Haase mit den ihm unterstellten Divisionen die defektierte belgische Grenzschutzstellung bei Balloigne und durchbrach fünf Tage später die hart ausgebauten französischen Besatzungen bei Renon und Rezieres-Charleville. Dieser Erfolg hat zum Gelingen der genialen Operationen des Führers im Westen, besonders zum Durchbruch an den Kanälen entscheidend beigetragen. Als der Führer dem deutschen Volk am 10. Juni 1940 vor der Tribüne des Reichstages aus einem dankwürdigen Bericht über den glorreichen Sieg im Westen erbat, war auch Haase unter den zu Generalobersten ehrenvoll beförderten Heerführern.

Seitdem hat Generaloberst Haase an der Spitze einer Armee im Westen gestanden. In unermüdlicher Arbeit hat er hier das deutsche Schwert scharf gehalten, um allen Versuchen unserer Feinde an der Kanalküste eine zweite Front zu errichten, jederzeit mit vernichtender Wucht entgegenzutreten zu können. Er war es, der den Briten, als sie im vergangenen Jahre ihr Glück versuchen wollten, bei Dieppe eine vernichtende Niederlage beibrachte.

Der Führer, in dessen Auftrag ich heute hier stehe, das deutsche Volk und seine Wehrmacht, so hoch Generalleutnant Walther Hans Böcher sich in dankbarer Ehrfurcht vor diesem großen Soldaten. Sein Andenken wird für immer in uns weiter-

Der Führer verleiht jerner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Haupt, Flugzeugführer in einem Kampfschiff.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Haupt, Flugzeugführer in einem Kampfschiff.

### Die japanischen Erfolge im Südpazifik

DKB Tokio, 13. Februar. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag folgende bisher noch nicht bekannt gegebene Kampfergebnisse im Gebiet der Salomonen und Neuguineas in der Zeit vom 7. August 1942 bis 8. Februar 1943 bekannt:

Drei feindliche Torpedoboote versenkt, vier Unterseeboote versenkt und vier weitere beschädigt, drei Zerstörer beschädigt, je ein Vorpostenboot beschädigt und versenkt, 237 Flugzeuge abgeschossen oder zerstört, acht Frachter versenkt und zwei weitere beschädigt.

Mit den am 13. Februar vom Kaiserlichen Hauptquartier in Tokio veröffentlichten Erfolgs- und Verlustziffern der japanischen Kriegsmarine ergeben sich für die Kämpfe vor den Salomonen und Neuguineas vom 7. August 1942 bis 7. Februar 1943 folgende Gesamtzahlen: Im Ganzen hat die japanische Kriegsmarine rund 160 amerikanische Kriegsschiffe, 41 Wasserfahrzeuge und 1311 amerikanische Flugzeuge vernichtet.

Militärische Fachkreise in Tokio erklären, daß die kürzlich bekannt gegebenen Erfolge japanischer U-Boote im Südpazifik erheblich höher gewesen wären, wenn die anglo-amerikanischen Mächte mehr Schiffe in diese Zone entsenden würden. In den Gewässern, die Australien mit den USA. verbinden, wurden bekanntlich seit Januar sechs Handelsschiffe mit 54 000 BRT. von japanischen U-Booten versenkt.

#### Die Reste der französischen Truppen in Nordafrika gesopfert

Algier, 13. Februar. Die Presse französisch-Marokkos meldet, daß die Reste der französischen Truppen in Tunis, die vom nordamerikanischen Kommando trotz ihrer schlechten Ausrüstung in den Kampf geworfen wurden und von den deutschen und italienischen Truppen nahezu aufgerieben sind, nunmehr aus dem Kampf gezogen werden. Die Presse beschäftigt sich mit der unabweisbaren Rolle, die diese erschöpften und schlecht ausgerüsteten französischen Truppen unter nordamerikanischem Befehl spielten. Die Blätter sprechen ganz offen davon, daß es beklagenswert war, die französischen Truppen hinzuopfern, weil sie nicht gut bewaffnet waren. Die Franzosen in Nordafrika und hiermit auch die Engländer und Nordamerikaner hätten durch den Verlust dieser Truppen einen unersehlichen Nachteil erlitten.

#### Nach die Heimat ist sich ihrer Pflicht bewußt

DKB Berlin, 14. Februar. Die im Januar in den einzelnen Gauen durchgeführten Gau-Straßenkammungen des Kriegswesens 1942/43 hatten den bisher größten Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 83 035 128,44 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 575 225,75 RM. angedreht. Es ist somit eine Steigerung von 281,59 Prozent, das sind 58,28 Prozent, zu verzeichnen.

Dieses Ergebnis beweist, daß im Schiffsstempel unseres Volkes auch die Heimat sich ihrer Pflicht bewußt ist.

#### Schwedischer Protest in London

DKB Stockholm, 13. Februar. Die schwedische Gesandtschaft in London hat bei der englischen Regierung gegen die letzten englischen Überstellungen Südschwedens Protest erhoben. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß in den letzten Tagen in den schwedischen Höflichkeitsskizzen zahlreiche Minen gelandet worden sind, die offenbar bei der Verlegung der schwedischen Neutralität durch britische Bomber abgeworfen worden sind. Auch Sperrballons und eine Anzahl von sogenannten „Sobotageballons“ sind in den letzten Tagen verschiedentlich in Schweden angetroffen worden. Ein solcher englischer Sobotageballon, der einen Durchmesser von 20 Meter hatte und an welchem ein Behälter mit Brennstoff angebracht war, wurde nach einer Stockholmer Meldung in einer Telephonleitung hängend aufgefunden.

### Gedenkfeier für Dr. Lohd

#### Reichsminister Speer sprach — Aufführung eines Films „Friede, Demut und Welt“

DKB Berlin, 14. Februar. Dem Gedenken an den vor Jahresfrist tödlich verunglückten Reichskulturminister Dr. Friedrich Lohd galt eine Feierkunde, die vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, dem Reichsinstitut für Bewaffnung und Munition und dem Hauptamt für Technik der NSDAP am Sonntagmittag im UFA-Palast am Zoo veranstaltet wurde. Die Reichsminister Dr. Dörpmüller und Funk sowie weitere hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und viele Angehörige aus dem Dienststellenbereich des Reichsinstitutes beauftragten durch ihre Gegenwart ihre Verbundenheit mit Dr. Lohd, der als Techniker, Organisator und Künstler ein einmaliges Lebenswerk geschaffen hat.

Als die Witwe des Verstorbenen mit ihren Kindern, vom Reichsminister Speer geleitet, den Raum betrat, erhob sich das Haus von den Plätzen. Die Overtüre von Anton Bruckner, vom Berliner Philharmonischen Orchester gespielt, leitete die Feierkunde ein.

Dann würdigte Reichsminister Speer in einer Rede das unvergängliche Wirken und die beispiellosen Leistungen Dr. Lohds. Bis zuletzt sei Dr. Lohd bestrebt gewesen, das deutsche Kulturgut mit allen Mitteln anzupflegen und die Impulse, die er als Reichsminister für Bewaffnung und Munition der deutschen Rüstungsproduktion gegeben habe, seien außerordentlich gewesen. In eindringlicher Weise ging Reichsminister Speer auf die großartige Schöpfung der Reichsautobahnen ein, die mit Dr. Lohds Namen untrennbar verbunden und heute schon zu einem großartigen Denkmal für ihn geworden sei. Der Minister sprach weiter über das angeheuere Werk des Reichsministers und die Samen an der Atlantikküste. Der Geist Dr. Lohds wirkt weiter in uns und in den Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie. Dann wurde ein Film „Friede, Demut und Welt“ aufgeführt, der sich aus Aufnahmen von Dr. Lohds Reichsminister und alten Wohnräumen zusammensetzt. Hier wird bildhaft unter Beweis gestellt, wie gigantisch und vielseitig der Arbeitsumfang Dr. Lohds war.



# Letzte Nachrichten

**Hilfsjahrgang des Pflichtjahres für Mädchen**  
 Berlin, 15. Febr. Am 15. Februar 1943, also vor fünf Jahren, wurde vom Reichsmarschall Hermann Göring das Pflichtjahr für Mädchen angeordnet, um den überlasteten Familienhaushalten Arbeitskräfte zuzuführen und gleichzeitig für die weibliche Jugend eine Erziehungshilfe zur hauswirtschaftlichen Selbsttätigkeit zu schaffen. Die Erfahrungen der fünf Jahre zeigen, daß sowohl die deutsche Familie als auch die deutschen Mädchen sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erwiesen haben. Durch verständnisvolle Anleitung wurden die jugendlichen Helferinnen zu einer fähigen Entlastung und eigneten sich gleichzeitig gute Kenntnisse in der Hauswirtschaft an. Sowohl die sorgfältige Auswahl der Pflichtjahrstellen wie die Beratungs- und Betreuungsarbeit, die von rund 25.000 Vertrauensfrauen des deutschen Frauenwertes getragen wird, hat dazu beigetragen, daß die auftretenden Fragen und Besorgnisse meist befriedigend gelöst und aufstrebende Leistungen gefördert werden konnten. Die Erziehungsarbeit der Hausfrauen im häuslichen und bürgerlichen Haushalt verdient umso mehr Dank und Anerkennung als ihnen der Krieg, besonders im bürgerlichen Haushalt, steigende Aufgaben auferlegt. Ihre Arbeit hat reiche Früchte getragen, 80 bis 90 vom Hundert aller Pflichtjahrverhältnisse verliefen zur gegenseitigen Zufriedenheit, 3 bis 15 von Tausend — rund 1,5 Millionen — der Pflichtjahr Mädchen wurden für einen Beruf in der Haus- oder Landwirtschaft gewonnen.

### Sultanah abt auj

Madrid, 15. Febr. Der englandhörige iranische Vizepräsident Sultanah, der nach dem Rücktritt der vierzigsten Minister erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt worden war, hat am Sonntag seine Demission eingereicht. Wie später in einer Meldung aus Teheran selbst zu lesen war, wurde der Rücktritt durch das rasche Abnehmen des Vertrauens des Parlaments verursacht.

**Neues britisches Piratenflott.** In der Nacht zum Donnerstag wurde der dänische Dampfer „Greta“, 1963 BRT., innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer zwischen Oropesa und Benicarlo durch ein britisches U-Bootboot torpediert und versenkt. Die Besatzung konnte gerettet werden.

**Ein Attentat auf Smuts?** Berichten aus Kapstadt zufolge ist in Südafrika ein Attentat auf Smuts im letzten Augenblick vereitelt worden, nachdem Anhänger des Generals die Polizei rechtzeitig verständigt. Nach weiteren Meldungen zerstörten die Gegner Smuts' Kraftwerke und Telefonlinien in Transvaal.

60.000 Jaber verhaftet. Die Unterhauserklärung des englischen Ministers für Indien, Amery, wonach u. a. über 60.000 Jaber von den Briten verhaftet worden sind, wird von der römischen Presse als eine neue Bestätigung der unumkehrlichen Unterdrückungsmethoden, die England gegen die geknechteten Völker anwendet, aufs Schärfste gebremst. „Corriere della Sera“ spricht von einer „Blutigen Unterdrückung“. Amerys Erklärungen bilden den wirksamsten Kommentar zur Atlantik-Charta und die darin enthaltene Versprechung auf Freiheit aller Völker der Welt.

**Albanische Regierung zurückgetreten.** Die albanische Regierung ist zurückgetreten. Auf Weisung des Königs und Kaisers von Italien hat der Statthalter von Albanien, Jacomini, eine neue Regierung gebildet. Die zurückgetretene Regierung Gram Sciahoma war am 19. Januar dieses Jahres gebildet worden.

**Befreiungszustand im Irak verhängt.** Nach einer Mandatär Privatmeldung in „Sensations Morgenblatt“ wurde im ganzen Irak der Befreiungszustand verhängt. In türkischen Militärkreisen vermute man, daß der Grund in Schwierigkeiten bei der Mobilisierung zu suchen sei. Die irakische Regierung habe Rekrutierungskommandos eingeleitet, die widerspenstige Rekruten abholen.

**2,7 Millionen Kinder in Uruguay verdurkt.** Die außerordentliche Trockenheit dieses Sommers hat in Uruguay, wie Meldungen aus Montevideo belegen, außerordentlich hohe Verluste unter den Rinderbeständen verursacht. Schätzungsweise 30 Prozent der gesamten uruguayischen Rinderherden sind verdurkt. Die Kopfzahl der verdurkten oder verhungerten Tiere wird mit 2,7 Millionen angegeben. Da zum größten Teil nur die Haut verwendet werden konnten, betragen die Gesamterlöse der Viehhändler rund 41 Millionen uruguayische Goldpesos.

**In Jerusalem ist eine Sowjetabordnung eingetroffen.** Die in der Hauptstadt und an anderen Orten Palästinas Zweigstellen der bolschewistischen Handelskammer in der Türkei eintrifft. Außerdem wird ein bolschewistischer General und ein Botschafter in Jerusalem eintreffen. In Basra wurde eine weitere Sowjetmission errichtet.

### Sonnenstrahlen

In diesen Wochen wirkt Frau Sonne neues Leben. Sie scheint nicht immer. Aber wenn einmal ein heller, klarer Tag ist, dann zeigt sie uns, daß sie sich langsam, aber sicher wieder die Macht erobert. Manchmal merkt man es auf ganz zufällige Weise. Wie fühlen sie auf dem Rücken oder am Arm, sogar im Gesicht.

Es ist wieder soweit, daß die Menschen auf der Straße an solchen hellen Spätwinterlagen die Sonnenseite suchen, und wenn sie irgendwo im Freien warten müssen, suchen sie sich ein sonniges Plätzchen und warten ganz gerne. Denn wenn auch im Grunde noch immer Winter ist, so scheint es uns doch, daß Frau Sonne schon fähig an Kraft gewinnt und daß ihre Strahlen anders geworden sind als noch im Januar.

Am meisten merkt man es, wie gesagt, in den geschlossenen Räumen. So kommt es, daß kluge Hausfrauen frühmorgens, wenn sie den Ofen heizen, erst rasch aus dem Fenster schauen. Denn sie wissen ganz genau, wenn die Sonne in die Fenster scheint, kann ihnen ein paar Kohlen weniger in den Ofen sparen, die restliche Heizung besorgt Frau Sonne persönlich.

Jeden Tag werden die Sonnenstrahlen ein bißchen kräftiger und ein bißchen wärmer. Wir wissen es, daß ihnen der Winter nicht mehr lange standhalten kann, daß er vor der Beharrlichkeit und Ausdauer des lebenspendenden Himmelsgestirns allmählich die Segel streichen muß.

### Wir ehren das Alter!

**Hohndorf.** Marie Fuch, Witwe, begehrt immer noch recht rüstlich, heute ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren ihr dazu herzlich!

**Eberhardt.** In guter Gesundheit wird heute Gottlieb Schrotz alt, Sämereienmeister 75 Jahre alt. Dem Meister, der trotz seines hohen Alters noch tüchtig mitarbeitet, wo es anzupacken gilt, beste Wünsche zum Ehrentage!

**Unterjettingen.** Heute werden Chr. Raiser, fr. Hahnenmeister, aus Boll, Kreis Göttingen, nun wohnhaft bei seiner Tochter in Jüssenhausen, und Friedrich Walter, Simon-Sohn, Landwirt, beide 70 Jahre alt. Sie sind noch rüstig und gehen täglich noch ihrer gewohnten Arbeit nach, was in letzter Kriegszeit den Angehörigen sehr zu statten kommt. Alles Gute zum Ehrentage und beste Wünsche für einen frohen Lebensabend.

### Gedenktage für Georg Dietrich

**Waldorf.** Unter großer Teilnahme von hier und auswärts ehrte Waldorf gestern das Andenken eines lieben Gemeindegliedes, Getreiter Georg Dietrich, Sohn des vor 4 Jahren auf so tragliche Weise in Oberschwandorf ums Leben gekommenen Georg Dietrich, erlitt am 16. November im Osten den Tod fürs Vaterland. Harrer Meierhans hat Worte beredlichen Trostes für die Angehörigen. Der Mädchenchor umarmte die erste Feier unter Leitung des Pfarrers mit erhebenden Chören, Altersgenossinnen und Schulfameradinnen des geliebten Gefallenen hatten Altar und Taufstein mit Blumen und Waldorflin feierlich geschmückt und einen Kranz als letzten Gruß gewidmet. Das Andenken dieses ruhigen, braven Mannes, der sein junges Leben auch für Deutschlands Zukunft hingab, werden wir stets in Ehren halten!

### Rückkehr des Reichsmütterdienstes

**Bödingen.** Hier fand ein Rückkehr des Mütterdienstes statt, zu dessen Schlußabend auch die Kreisfrauenchaftsleiterin erschien. Zum Auftakt des Abends sang der Vork. „Deutschland, heiliges Wort“, ein Lied, das so recht in den Ernst unserer Zeit paßt. Die Frauenchaftsleiterin, die zugleich Leiterin des Rückkehrdienstes war, begrüßte die fast alle 70 Anwesenden und gab den Kursteilnehmerinnen ihre Ausweise. Die ausgestellten Stücke wogen, daß wirklich viel gelehrt wurde und gelernt worden war. Aus Großmüters uraltem Spensier war ein hübsches Näddchen entstanden, aus Baters altem Anzug eine schöne Subenose. Ueberhaupt lag dem ganzen Kurs der Gedanke zu Grunde: aus Alt mach Neu! Daneben wurden laubene Filzarbeiten gezeigt. Natürlich wurden auch neue Kleider, Mäntel, Schürzen und Wäscheartikel hergestellt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin sprach zu den Frauen vor dem großen Zeitgespräch, ermahnte zum Zusammenhalten und stellte besonders heraus, wie wichtig es sei, daß die Heimat stark und tapfer bleibe und mit größter Zuversicht dem Führer und seinen immer einsatzbereiten Soldaten vertrauen müsse.

# Aus Nagold und Umgebung

„Und sehet Ihr nicht das Leben ein, wie wird Euch das Leben gewonnen sein?“  
 Schiller (Aus „Wallensteins Lager“)

15. Februar: 1763 Friede zu Hubertskrupa. — 1781 Gotthold Ephraim Lessing gestorben. — 1818 Friedrich Ludwig Rörz zu Hohenlohe-Ingelfingen, preussischer General, auf Schloß Gleditsch gestorben. — 1918 Christian Wagner, Heimatdichter, in Warmbrunn (Württ.), gestorben.

### Nachrichtensmädchen für die Waffen-SS und Polizei

Wie die Wehrmacht, so haben auch die Waffen-SS und Polizei Bedarf an Nachrichtensherinnen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb die Arbeitseinsatzstellen geleitet, diesen Kräfteanforderungen der Waffen-SS und Polizei zu entsprechen und die Dienststellen der Waffen-SS und Polizei bei Befassung und Heranziehung von Frauen als Nachrichtensmädchen der Waffen-SS und Polizei zu unterstützen.

**Meldung von Freiwilligen für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend.** Die Reichsarbeitsdienstleitung gibt bekannt, daß Meldungen von Freiwilligen für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend für die Einberufung zum April 1943 bis zum 1. März 1943 bei den Lagergruppen, Bezirksleiterinnen und Meldemännern erfolgen können. Führerinnen können weiterhin zu jedem Ersten eines Monats eingestellt werden.

### „Joel“ im Film Theatret

Eine Freude war es für die zahlreichen Besucher des Film, einen Landsmann Helmut Alfred Weinlein, den be-

kannten „Joel“, als Mitwirkenden zu sehen. Er ist im Film der Kapellmeister der Militärkapelle, die Aufnahmen wurden während seiner Tätigkeit in Den Haag gemacht. Der Film läuft heute abend noch einmal.

### Wer Strom spart, h'ft liegen

Die Möglichkeiten des Stromsparens sind außerordentlich vielfältig, so daß der Erfolg dementsprechend groß sein kann. Der einzelne spart ersparungsgering jedoch nur dann, wenn er von dem Erfolg des Sparens überhaupt überzeugt ist. Viele Volksgenossen mögen ihren Stromverbrauch für unerblich halten und die Möglichkeiten der Einsparung für dementsprechend gering. Demnach kann jedoch keine Rede sein. Wenn in jedem deutschen Haushalt nur eine Glühlampe von 25 Watt täglich 15 Minuten ausgeschaltet bleibt, dann ergibt das im Jahr eine Ersparnis von 40 Millionen Kilowattstunden. Damit könnte man 1000 Tonnen Buna herstellen! Nehmen wir ein noch drastischeres Beispiel: Wenn an jedem kalten Tage alle deutschen Haushalte einen elektrischen Heizofen in Betrieb nehmen würden, dann wäre dafür eine derart gewaltige Strommenge nötig, daß man damit den gesamten Jahresbedarf an Stickstoff für die deutsche Landwirtschaft herstellen könnte. Natürlich verfügen nicht alle Haushalte über einen Heizofen. Die läghliche Sparmöglichkeit besteht aber bestimmt mehr als das Abschalten einer 25-Watt-Lampe für 15 Minuten. Durch die Verwendung milder harter Glühlampen und die Beheizung von Einzelstellen kann man ungeahnte Stromersparnisse erzielen. Und dies allein nur im Haushalt! Hierzu kommen die Ersparnismöglichkeiten in den Betrieben. Diese sind so vielfältig und vielversprechend, daß man für Großbetriebe die Einrichtung eines besonderen Energie-Ingenieurs angeordnet hat.

rade zu uns kommen?“  
 „Das kann uns schließlich einerlei sein, lieber Doktor. Die Hauptsache ist der Diebstahl. Wir tappen da noch im Dunkeln. Wollen Sie die Sache nicht übernehmen?“  
 „Scheint nicht absonderlich aufregend zu werden... aber wenn Sie meinen, Herr Rat...“

„Barten Sie ab. Ich habe das Gefühl, daß Sie hinter Dinae kommen, die noch ganz unter der Oberfläche liegen. Um einen gewöhnlichen Dieb dürfte es sich kaum handeln... oder, besser gesagt, die Beweggründe und was damit zusammenhängt, dürften große Ueberraschungen bringen.“  
 „Das könnte mich natürlich reizen.“  
 „Darf ich Sie heute nachmittag zwischen vier und fünf in meinem Hause erwarten? Sie kommen natürlich als Privatgelehrter Doktor Vorngräber...“

Einen Moment Pause. Dann:  
 „Ich werde mich pünktlich einfinden, Herr Rat.“  
 „Danke. Auf Wiedersehen!“  
 Doktor Vorngräber hängte ab. In den Stuhl zurückgelehnt ließ er sich den Fall Arensberg durch den Sinn gehen.

Biel wußte er davon noch nicht, aber er liebte es, bei jeder Sache, die er zu übernehmen gewillt war, seine „Vor schläge“ zu machen.

Nach einer Weile hob er den Kopf. Er zog ein Buch heraus, das unscheinbar ausah, so eine Art Tagebuch mit einfachem, braunem Deckel. Was darin verzeichnet war, sagte einem uneingeweihten Leser herzlich wenig. Für den Doktor hatten diesen kurzen, so harmlos aussehenden Notizen aber einen um so größeren Wert.

Da stand an einer Stelle, die sich der Doktor aufsuchte, geschrieben:  
 „Am 22. April mit der kleinen Kelly R... zusammengetroffen.“

Am 24. die Bekanntschaft flüchtig erneuert. Berkehr bei Moses Aron.

Am 26. April zweites Zusammentreffen. Ganz nette Unterhaltung. Die Kleine hat sich, Unterhalten uns vorzüglich.

Kelly geht am 6. Mai auf sechs Monate in Pension.“  
 Das war alles.  
 Dr. Vorngräber knippte lächelnd das braune Buch zu und schob es auf den früheren Nag zurück.  
 „Sechs Monate Pension.“ sagte er. „Wir haben Anfang Oktober. Ihre Zeit muß um sein. Wir wollen mal sehen.“ Er nahm den Hörer des Tischtelefons ab.  
 Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Kelly Rothe wird übermorgen aus dem Gefängnis entlassen. Sie hat sich tadellos geführt. Schade um die Kleine!“  
 „Danke sehr! Schluß!“  
 „Ich scheine wieder einmal ein bißchen Glück zu haben.“ murmelte Dr. Vorngräber.

### II.

Um einhalbstündig Uhr sah Dr. Vorngräber dem Regierungsrat Brand gegenüber, und beide Herren waren in eifrigster Unterhaltung begriffen.

Brand, der die sogenannten schweren Kriminalfälle bearbeitete, war eine Persönlichkeit von etwa sechzig Jahren, mit fast weißem Vollbart, klaren, scharfen Zügen und energisch ausgebaute Stirn. Er war mit Leib und Seele Kriminalist.

„Lassen Sie uns von dem Fall Arensberg sprechen. Ich will Sie kurz orientieren.“ sagte Brand.

„Darf ich, wie üblich, einige Fragen stellen, Herr Rat?“

„Ich bitte darum.“  
 „Was für eine Persönlichkeit war der alte Graf Arensberg?“

„War früher in diplomatischen Diensten, kam aus England, von wo er sich auch das sogenannte Perlenband der Stuart mitgebracht haben soll. Das mag aber wohl an die dreißig Jahre her sein. Der Graf entsagte damals der diplomatischen Laufbahn und verheiratete sich.“



(Ueberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

In diesem Augenblick läutete das Zimmertelephon. Der Doktor nickte, hob die Schultern und lächelte. Gedankenübertragung! Er glaubte fest daran, weil er wiederholte seltsame Beweise für diese Behauptung hatte. Da er nicht sofort sich meldete, wiederholte sich das Klingeln.  
 Doktor Vorngräber schritt rasch in das Vorzimmer und oeffnete die Tür. Er wollte vollkommen unbelauscht sein. Dann nahm er den Hörer des Tischapparates und lehnte sich ruhig zurück.  
 „Hallo! Hier Doktor Vorngräber... Wer dort?“  
 „Regierungsrat Brand. Gut, daß ich Sie gleich sprechen kann.“ tönte es zurück. „Seit wann sind Sie zurück?“  
 „Guten Morgen, Herr Rat.“ antwortete Vorngräber. „Mit dem Zuge 12 Uhr 16 heute nacht. Gibt es etwas Neues?“  
 „Gratuliere zunächst zu Ihrem neuesten Erfolg. Haben Sie wieder famos gemacht.“  
 „Nicht der Rede wert. Dieser Meise war daneben kaum wie ein Schuljunge. Ich war auf größere Schwierigkeiten vorbereitet.“  
 „Ich kenne Ihre Bescheidenheit — und weiß sie zu würdigen. Haben Sie die Morgenzeitungen gelesen?“  
 „Soeben...“  
 „Die Geschichte von dem verschwundenen Halsband?“  
 „Den Verleihen der Stuart auf Schloß Arensberg?“  
 „Ich etwas romantisch an, diese Stuartgeschichte. Wird nicht ich fauler laubter sein, den der alte Graf überbezahlt. Wie sollen denn die Becken der Stuart ge-





# Der Kreisleiter sprach zur Jugend von Nagold u. Umgebung „Alles für Deutschland und unseren geliebten Führer“

Mitteilende Rede des Pg. Vh. Baegner:

Treueste Gefolgschaft für den Führer, stets einsatzbereite Tatbereitschaft für den Endzweck

An dem großen Geschehen unserer Tage nimmt auch unsere Jugend lebhaften Anteil. Und nicht nur das. Der Führer hat in seiner Proklamation zum 30. Januar der harten Entschlossenheit Ausdruck gegeben, alle Kräfte zusammenzufassen, um den uns aufzunehmenden Kampf fanatisch bis zum letzten Ende durchzuführen. Da ist auch unsere Jugend mit Freuden dabei! Das kam in der am letzten Freitag im Völkensaal gehaltenen Jugendkundgebung besonders deutlich zum Ausdruck. Die gewaltigen, tieferschütternden Ereignisse von heute, der Aufruf zur Mobilisierung aller Kräfte der Nation, auch das Letzte einzusetzen, um die deutsche und die europäische Kultur vor dem alles vernichtenden Bolschewismus, dem uns und ganz Europa die jüdisch-plutokratischen Sediten ausliefern wollen, zu retten, waren das Thema der bedeutungsvollen Veranstaltung, die ihr Gepräge dadurch erhielt, daß Kreisleiter Volpp Baegner, unser verdientester Nagolder Ehrenbürger, nach langer Zeit und erstmals als Kreisleiter für den Großkreis Calw in unserer Stadt eine seiner würdevollen und mitteilenden Reden hielt. Die Bedeutung der Kundgebung kam sehr äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß die Jugend des Führers aus der ganzen Gegend in Massen herbeigeströmt war.

Alle unsere Sinne, nicht nur die unserer todesmutigen Soldaten an den Fronten der arbeitsharten Männer und der unermüdetlich kämpfenden Frauen, sondern auch die unserer Jungen und Mädchen, streben nach einem einzigen Ziel: Handhalten und uns heilig behaupten! Von unseren Soldaten wird die höchste Bemühung verlangt. Daß unsere Jugend eifrig entschlossen ist, im Sinne der Helden der Front zu handeln, erwies die letzte Kundgebung.

Jetzt, wo Adolf Hitler die tödliche Gefahr in der die gesamte europäische Kultur schwebt, deren Erhalt keiner von uns bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit zu überdenken vermochte, bekämpft, jetzt schließen sich die Reihen hinter dem Führer fester denn je, jetzt genügt es wissen, daß die Nation in Gefahr ist. Wenn der Kampf gegen den Bolschewismus auch hart ist, werden härter sein! Ueber unsere Pflicht hinaus werden wir uns das ganze Volk, einschließlich seiner Jugend, als fanatische Kämpfer zeigen, werden durch unsere Arbeit, und Leistungswillen beweisen, daß wir unseren unerschütterlichen Soldaten die Stütze bieten können, die sie für ihren schweren Kampf brauchen.

Der totale Krieg beginnt bereits in der Heimat wirksam zu werden. Mit dem gleichen heiligen Optimismus wie unsere Soldaten an der Front werden wir an die unser harrenden Aufgaben herantreten. Mit ebener Entschlossenheit treten nun in der nächsten Zeit hunderttausende Männer und Frauen in den Kriegsdienst. Keiner steht beiseite, alle stehen unter dem Geißel des Krieges. Das Schicksal hat uns unter dieses Geißel gestellt und dem kann sich keiner entziehen. Dieses Geißel wird uns zum Gebote der Ehre!

Die Kundgebung, der auch der K.-Bannführer Kühnle beizuwohnte, eröffnete Stamm- und Standortführer Dr. Ummuth

mit dem Gruß an den Kreisleiter und dem Hinweis auf die Bedeutung derselben.

Nach einem sachigen Jugendliede nahm Kreisleiter Baegner das Wort. Was er seiner Jugend zu sagen hatte, war so begeistert und begeisternd, daß die begeisterungsfähige Jugend wohl noch nie von einer Rede so mitgerührt wurde, wie das gestern der Fall war. Der Redner ging aus von den trostlosen Verhältnissen, wie sie nach Beendigung des ersten Weltkrieges in die Erscheinung traten. Die Nationalparteien — so führte er u. a. aus — bemüht sich damals wohl um die Jugend, aber ihre Herzen hatten sie nicht. Der Führer, der zu Ordnung, Disziplin und selbsttätigem Benehmen aufrief, gewann dagegen die Herzen der Jugend gleich. Diese Jugendlichen sind auch heute heilige Verpflichtung für die Jugend die mit Stahl den Namen des Führers trägt. Der Kreisleiter erinnerte die Jungen und Mädchen, die mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Ausführungen folgten, an ihre unabweisbare Verpflichtung dem Vaterland gegenüber, welche ihnen vor Augen, um was es heute geht, fordert sie auf, diszipliniertes, leistungsfähiger zu sein als alle Generationen vorher und äußerte nur den einen Wunsch: Sie möchten sich stets bewußt sein, daß sie Repräsentanten Adolf Hitlers sind und daß sie nur ein Vaterland haben: Deutschland, der Quell all unseres Tun und Lehens. Er rief der Jugend ins Gedächtnis, wie alle großen Soldaten und alle großen Männer des Volkes schwärmerisch ihr Vaterland verehrt haben für das sie tritten und litten und wie unsere unerschütterlichen Soldaten für ihre Heimat Deutschland jederzeit zu sterben bereit waren. Der Kreisleiter erinnerte in diesem Zusammenhang die Gründe für den jetzigen Krieg und verlangte von der Jugend, daß sie der Garant dafür ist, daß unsere Soldaten, wenn sie nach erfolgreicher Beendigung des Krieges heimkehren, die Heimat noch gefesteter antreffen, als sie es bereits war. Da gilt es Haltung zu bewahren: Der Dienst in der HJ ist Ehrenpflicht und geht allem voran! Zum Schluss gab der Kreisleiter eine treffende Charakterisierung unserer Feinde: des Bolschewismus dessen Ziel, die Weltrevolution zusammenbringt, wenn er eine Niederlage erleidet, der Plutokrat, die nur für ihren Geldsack kämpfen, und des hinter allem stehenden ewigen Juden. Der Nationalsozialismus bildet den festen Ball gegen alle unsere Feinde! Ohne Adolf Hitler, den größten aller Deutschen, in aller Menschheit, gibt es nur Chaos und Vernichtung! Der Kreisleiter schloß mit der Parole: Alles für Deutschland und unseren geliebten Führer!

Standortführer Dr. Ummuth dankte dem Kreisleiter und unterrichtete wirksam seine Darlegungen.

Alle Anwesenden vereinigten sich in dem Gelübnis treuester Gefolgschaft für den Führer und stets einsatzbereite Tatbereitschaft für den Endzweck, wozu der Kreisleiter aufgerufen hatte, und bekräftigten diesen Schwur mit dem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer und unsere heilige Wehrmacht, worauf die Lieder der Nation die Kundgebung beschloßen.

### Aus Stuttgart kurz notiert

Im Stuttgarter Hof-Palast lief in feierlicher Erstaufführung der große Dokumentarfilm „Schemmels Tibet“ an, der von den Entdeckungen, Erlebnissen und Erfolgen der 1938/39 unternommenen H.-Tibet-Expedition Dr. Ernst Schäfers berichtet. Führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht bezeugten durch ihre Anwesenheit ihre Interesse für das ungewöhnliche Filmwerk, das besonders um desswillen mit großem Beifall aufgenommen wurde, als es den Schleier über die Lebensweise eines Volkes hebt, das noch von jedem europäischen Einfluß unberührt blieb und das sich bisher fremde Forscher ängstlich ferngehalten hat.

Im Rahmen einer Arbeitstagung des Gau-Schulungsamtes wurde eine Gauarbeitsgemeinschaft für deutsche Volkshilfe gegründet. Aufgabe dieser Gauarbeitsgemeinschaft ist die Vertiefung aller vorkriegsverbundenen Kräfte in einer nach unserer nationalsozialistischen Weltanschauung ausgerichteten Form.

Die Reichsregierung für das Dolmetschewesen wird mit Unterstützung der Deutsch-japanischen Gesellschaft, Zweigstelle Stuttgart, einen Lehrgang für japanische Umgangssprache einrichten. Nähere Einzelheiten bezüglich Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Großem Interesse begegnete der vom Bund für Heimatschutz und der Volkshilfsgemeinschaft Stuttgart im Landesgewerbeluseum veranstaltete Vortrag des Ordinarius für Baugeschichte an der Technischen Hochschule, Regierungsdirektor Prof. Harald Hanjoh über „Nordische Baukunst“.

Die von dem Deutschen Frauenwerk in Zusammenarbeit mit der Schneider-Innung Stuttgart dieser Tage im Hindenburgpark gezeigte Kleiderchau gab für die zahlreich erschienenen Zuschauerinnen wertvolle Anregungen, wie man aus getragenen Kleidern und Kostümen praktische Sachen herstellen kann.

In einer Gedankenstunde über Richard Wagner des Sontagtheater Bundes sprach im Oberen Museum ein ausgezeichnete Kenner von Werk und Leben des Bayreuther Meisters, Dr. C. Benedict-Wänchen, über Wagners unbekannte dramatische Entwürfe und Skizzen.

### Diebstahl auf Nachtwache

Stuttgart. Als Angehöriger des Luftschutznachtdienstes in einem Stuttgarter Kaufhaus, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte, den die 41 Jahre alte Hermann Lial aus Stuttgart seit April vorigen Jahres die zu seiner Dienstobliegenheit zählenden Kundgänge in dem Gebäude zum Diebstahl von Waren der Firma, wobei er es besonders auf Textilwaren abgesehen hatte. Den größten Teil der Diebesbeute behielt er für sich; den Rest verkaufte er an gutgläubige Abnehmer. In einer Novembernacht bot sich ihm Gelegenheit, im Luftschutzwachturm seinem schlafenden Kameraden aus der Hosentasche den Geldbeutel mit etwa 51 RM Bargeld zu entwenden. Der Gesamtwert seiner Diebesbeute in dem Kaufhaus belief sich auf über 1000 RM. Zu diesen Straftaten kam dann noch der Diebstahl einer Schreibmaschine, die Lial seinem eigenen Arbeitgeber entwendet hatte. Die Strafkammer verurteilte den noch nicht vorbestraften Angeklagten als Volksschädling zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust.

Keutlingen. (Verdienter Schulmann.) Seit über 30 Jahren wirkte Oberrealschullehrer Karl Schwarz, der in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr vollendet, an der Oberschule für Jungen. Sofort bei Kriegsausbruch stellte der verdiente Schulmann wieder seine Kraft in den Dienst der Jugendberziehung.

Saulgau. (Newcomerlinie.) Um einem dringenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, hat die Stadtverwaltung eine Omnibuslinie zwischen Saulgau und Aulendorf eingerichtet, die am Samstag eröffnet wurde. Die Fahrten werden von dem auf Gas umgestellten Stadtomnibus durchgeführt.

### Eine wahre Begebenheit um den Mercedes-Wagen

Stuttgart. Es war einmal ein sehr geleiteter Herr in einer alten deutschen Reichsstadt. Er lebte nur für seine Arbeit in einer großen Maschinenfabrik. Als Geschäftsfreund besuchte er, wie die „Stuttgarter Zeitung“ berichtet, oft Gottlieb Daimler in Unterlärchheim. Dieser ließ schon damals vor vielen Jahren ein Auto nach dem anderen erfinden. Die Konstruktionen wurden immer noch mehr vervollkommen und zweckmäßiger und schöner. Vom fernem Spanien kam auch öfters ein Fachmann zu Besuch. Dessen Tochter war gewandt am Steuer und ebenso begeistert wie ihr Vater über eine hervorragende neue wundervolle Konstruktion. Sie bestieg sofort den Wagen und bestärkte ihren Vater, ihn zu kaufen. Gottlieb Daimler überlegte einmal, wie diese neueste Konstruktion mit Namen heißen sollte. Sein Freund aus der alten Reichsstadt rief plötzlich: „Wir heißen ihn Mercedes; denn die Spanierin, die ihn zuerst fuhr, heißt Mercedes.“ „Gut“, sagte Gottlieb Daimler, „er soll Mercedes heißen.“

Karlsruhe. (Sicher höchstes Sammelergebnis.) Bei der letzten Reichsstaatsausstellung, bei der sich Beamte, Handel und Handwerk als Sammler zur Verfügung stellten, ist im Kreis Karlsruhe mit einer Gesamtsumme von annähernd 60 000 RM. das höchste aller bisherigen Sammelergebnisse erreicht worden.

Wagen i. H. (Eine hochherzige Spende.) Als Ergebnis einer Sammlung unter Berufslameraden hat die Oberstaatsbische Uhrmacher-Innung der Kreisleitung 2 neue und neue wertvolle Taschenuhren und Armbanduhren übergeben. Die Uhren sind für Frontsoldaten bestimmt als Gruß aus der Heimat.

Karlsruhe. (Betriebsunfall.) Im Badenwerk stürzte der Elektromonteur Wilhelm Gilpert von Weingarten ab und war sofort tot. Gilpert stand im 39. Lebensjahr.

Karlsruhe. (Neuer Bürgermeister.) Als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Georg Wähle wurde Kreispropagandaleiter und bisheriger erster Beigeordneter Gottfried Kramer bestellt. Der neue Bürgermeister ist der Sohn eines hiesigen Schiffers.

### Sport

#### Boxkämpfe in Stuttgart

Am Samstagabend fand in der Stuttgarter Stadthalle eine Box-Großveranstaltung statt. Über 4000 Zuschauer waren von dem gebotenen Sport restlos begeistert. Von den fünf ausgetragenen Kämpfen endeten zwei schon vorzeitig. Im Hauptkampf des Abends handelte es sich um Schwergewicht Martin Kallen und Robertson-Fländern gegenüber. Der auf zehn Runden angelegte Kampf endete bereits in der zweiten mit einem entscheidenden Sieg des Italieners. Der Flame wurde bereits in der ersten Runde durch schwere Treffer fast erschüttert. Nach mehrmaligem Niederlag wurde der Flame bereits in der zweiten Runde vom Ringrichter aus dem Kampf genommen und Martin zum Sieger erklärt. Der Weltgewichtskampf zwischen Robertson-Fländern und Peter-Italien endete ebenfalls in der zweiten Runde mit einem entscheidenden Siege des Italieners. Den schönsten Kampf des Abends brachte die Bantamgewichtbegegnung zwischen Roger-Fländern und Cortoni-Italien. Der Italiener machte sich nach Ablauf des über acht Runden währenden Kampfes mit einem Unentschieden begnügen. Der Meister von Fländern konnte durch eine enorme Schnelligkeit den harten Schlägen des Italieners die Wirkung nehmen. Im Fliegengewicht erzwang der jeweilige Europameister im Feder- und Bantamgewicht Bondanelli-Italien einen klaren Punktsieg über den Flame de Clerque-Den. Einleitungskampf bestritten im Weltgewicht Palermo-Italien und Raadshelders-Niederlande. Auch hier kam der Italiener zu einem klaren Punktsieg. Die Veranstaltung wurde vom Reichspropagandaausschuss Württemberg in Verbindung mit der Deutsch-Italienischen Gesellschaft und der Deutsch-Italienischen Arbeitsgemeinschaft für die ausländischen Arbeiter durchgeführt.

### Meisterschaftskämpfe mit Ueberraschungen

#### Stuttgarter Riders — SB. Feuerbach 1:2 (0:2)

Die Elf des württembergischen Meisters Stuttgarter Riders bereitete ihren Anhängern eine schwere Enttäuschung. Im Meisterschaftskampf unterlagen die Riders auf eigenem Platz mit 1:2 gegen den von den Verbleib in der Gauklasse kämpfenden Sportverein Feuerbach. Die Feuerbacher haben ihren Sieg in erster Linie ihrer ausgezeichneten Hintermannschaft im Verein mit dem Torhüter Stiesel zu verdanken. Auch der Angriff der Gäste war mit seinen Aktionen weitläufig gefährlicher. Der Ridersangriff spielte in der ersten Hälfte recht unproduktiv, so daß die gegnerische Abwehr leichte Mühe hatte, sich der Angriffe zu erwehren. Nach dem Wechsel nahm der Meister mehr in den Sturm. Der Angriff gewann zwar an Durchschlagskraft, doch die Verteidigung der Gäste stand wie eine Mauer. Lediglich ein Foulschlag brachte den Riders den Ehrentreffer ein. Die Feuerbacher kamen innerhalb drei Minuten durch Köpfer und Müller zur 2:0-Führung. Schiedsrichter Baumgart-Heilbronn, Zuschauer 2500.

#### SKR. Heilbronn — SBK. Keutlingen 2:2

Der SKR. Heilbronn mußte sich auf eigenem Platz trotz der klaren Vorzeichen mit einem 2:2 Unentschieden gegen den Keutlinger SBK. Keutlingen begnügen. Die Einzelkämpfe gestalteten das Spiel überlegen, doch der Angriff verlief nicht so, wie sich ihm bietenden Vorzeichen restlos auszunutzen. Keutlingens ging in Führung, doch die Heilbronner konnten durch Münch gleichziehen. Nach vor der Pause waren die Gäste durch Klein ein zweites Mal erfolgreich. Nach dem Wechsel gelang den Einheimischen durch Gärtner der verdiente Ausgleich.

#### Stuttgarter Sportfreunde — TSG. 1846 Ulm 5:2

In einem wenig überraschenden Spiel sicherten sich die Stuttgarter Sportfreunde durch einen in dieser Höhe nicht verdienten Sieg zwei weitere Punkte, und behielten dadurch Anschluss an die Spitzengruppe. Dem Spielort Ulm hätte die TSG. 1846 Ulm ein günstigeres Ergebnis verdient.

Die Meisterschaftsfrage ist dadurch wieder offener geworden, da die Riders nunmehr ihren letzten Vorrang eingeleistet haben. Durch die beiden Punktgewinne des SKR. am grünen Tisch haben nunmehr die beiden Mannschaften mit je 25:4 Punkten an der Spitze, gefolgt von den Stuttgarter Sportfreunden mit 24:6 Punkten.

Durch die überraschenden Punktgewinne des SK. Feuerbach ist der Kreis der Absteigekandidaten kleiner geworden. Die Feuerbacher dürften sich endgültig gesichert haben, während der SKR. Heilbronn, der SKR. Heilbronn und der SKR. Keutlingen noch in harter Bedrängnis sind.

Am Sonntag wurden die württ. Hallenmeisterschaften im Schwimmen entschieden. Zwei Meisterschaften holte sich der Ulmlauber Uff. Hans Langwig (Schwaben Stuttgart).

Geistliche: Werner Lauf, Abiturient, 19 Jahre, Altensteina; Willi Hauser, Kind, Altensteina; Erwin Ainfelner, 18 Jahre, Kreuzenstadt.

1943 und 1944 des „Gottlieb Schühle“ (H. St. Seiler, Joh. Karl Seiler, post. Nagold, v. Braunwart, Schillinger, Fritz Schilling, Nagold, J. H. W. Dröschel Nr. 8)

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Nagold, den 13. Febr. 1943  
**Todes-Anzeige**  
Mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Gottlieb Schühle**  
ist im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen worden.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Schühle, Turmstr. 10.**  
Beerdigung Dienstag, 16. Febr. 1943, nachm. 2 Uhr.

Die Auszahlung des  
**Familien-Unterhalts**  
an die Angehörigen Einberufenen für den Monat Februar erfolgt **Dienstag, den 16. Februar, von nachmitt. 2—6 Uhr** auf der Stadtkasse.

**Reichsluftschutzbund**  
Gemeindegruppe Nagold  
Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet im Löwenaal ein  
**Amtsträger-Appell**  
statt. Alle Blutwarte, Blockhelfer, Blockhelferinnen, Luftschutzwarte und Frauenschaftsleiterinnen sind ersucht, persönlich zu erscheinen. Niemand darf fehlen. Pünktliches Erscheinen wird erwünscht.  
Der Gemeindegruppenführer

Besonders günstig erweist sich die schleimlösende Wirkung eines Hustenbonbons in der Frühe. Über Nacht lagert sich auf den Schleimhäuten der oberen Atemwege häufig Schleim ab, der für gewöhnlich sich nur dann mühelos löst, wenn etwa durch ein geeignetes Hustenbonbon entsprechend eingewirkt wird. Die schleimlösende Wirkung der  
**Kalser's Brust-Caramellen**  
„mit den 3 Tonnen“  
ist bekannt.  
Meine wertvolle Rundschiff wird gebeten, beim  
**Eintauf von blühenden Pflanzen einen Topf mitzubringen.**  
Herrn Kooj, Gartenbau, Nagold

Schuhcreme sanspurs  
**Guttalin**  
Salb-Handschuhe  
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
Behr nur mit dem Aufdruck  
**„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Parfüm, Köln